

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Erfolg sich überall einstellen und der aufgebrachten Mühe entsprechen wird? Die Forderung erheischt eine ganz neue Einstellung der Lehrkraft, die sie sich vielleicht erst mühsam erringen muß. Und ob nun allenthalben auch das Erdreich zur Aufnahme des neuen Samens günstig sei? Hoffen wir es!

(In vielen Kantonen, z. B. auch im Kanton Freiburg in ganz vorbildlicher Weise, werden die Lehrer, welche Fortbildungsschulen zu leiten haben, in mehrmonatigen Kursen von besonders Fachleuten auf ihre neue Stellung vorbereitet, ein Verfahren, das auch anderwärts Nachahmung finden dürfte. D. Sch.)

Im Zusammenhange damit wurde auch die vieldiskutierte Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen in Beratung gezogen. Rekrutenprüfungen! Unsere liebwerten Miteidgenossen werden vielleicht denken: da werden sich die Innerrhoder

wohl mit Händen und Füßen dagegen wehren! Andere werden erwarten, daß Lehrerschaft und Inspektor, Schulräte und Erziehungsbehörde den Berschaffels unisono auf diese Prüfung anwenden:

„Römisch Recht, gedent' ich deiner,
Liegt's wie Alpdruck auf dem Herzen,
Liegt's wie Mühlstein mir im Magen,
Ist der Kopf wie brettvernagelt!“

Entschuldigung, meine Herren! Das stimmt nicht. Wir am Alpstein sind für Wiedereinführung in einer annehmbaren Form, weil wir zu gut wissen, daß die innerrhodische Schule nicht zuletzt durch sie so erfreulich sich emporgeschwungen hat, mochte sie auch ihre unverkennbaren Mängel und Schwächen gehabt haben. Mit diesem Geständnis machen wir für diesmal Schluß. Müssen wir doch so schon fürchten, daß sich das Sprüchlein bewahrheitete: „Wenn man zu grad ist, nehmen's die Leute krumm“.

Der II. Fibeltag in St. Gallen

vermochte wieder ein große Zahl von Lehrkräften und Mitgliedern von Schulbehörden — aus Stadt und Land — herbeizuloden; auch zahlreiche Gäste aus benachbarten Kantonen waren erschienen. Fr. E. Schächli, Lehrerin aus Zürich, eine ergraute Praktikerin, hielt mit 12 Mädchen einer Anfängerklasse aus dem Blumenauschulhaus St. Gallen eine anregende Lektion über den „Ball“. Da wurde emsig mit farbiger Kreide hantiert; erst mit Buchstabentäfelchen kleine Wörter, dann Sätze zusammengesetzt. „Hol den Ball“, „Wirf den Ball“, „Fang den Ball“ lehrten in so vielen Variationen wieder, daß die einzelnen Wortbilder in Fleisch und Blut der Kleinen übergingen. Daß diese Methode die Lesefertigkeit und Lesesicherheit fördert, muß eingestanden werden. Freilich, ohne hingebende Geduld und viel Übung wird dies, wie beim bisherigen Verfahren, kaum möglich sein. — Der sich hieran anschließende freie Vortrag über die von Fr. Schächli verfaßte sog. „Schweizerfibel“ war die Begründung der eben gehaltenen Lektion. Sie basiert auf der analytischen Methode. Wie lange in der Anfängerklasse ausschließlich gelesen und wann mit dem Schreiben begonnen werden soll, darüber sind gewiegte Schulmänner verschie-

dener Meinung; ebenso gehen die Ansichten auseinander, ob es zweckmäßig sei, für die ganze Schweiz eine Einheitsfibel herzustellen. Herr Seminarübungslehrer Frei meinte diesbezüglich am I. Fibeltag (siehe Nr. 43, erste Seite der „Schweizer-Schule“): „Die heutige Fibel soll in ihrer Sprache wie im Bild eine Heimatsfibel sein. Eine solche auszuarbeiten für unser ganzes Land mit seinen vielen Eigenarten in Dialekt, Brauch und Sitte ist schlechtweg ein Ding der Unmöglichkeit.“ Man kann sich sicherlich hiezu bekennen, ohne mit Recht des Kantonesentums bezichtigt zu werden. — Diese kritische Bemerkung hindert uns aber nicht, den lehrreichen, der Schulpraxis entnommenen Ausführungen der Lektorin unsere Anerkennung zu zollen. Wer mit den neueren Bestrebungen in der Fibelfrage sich vertraut machen will, muß sich auch in die sog. Schweizerfibel vertiefen. — Die beiden Fibeltage sind vorüber. Sie haben manchen vorwärtsstrebenden und fortbildungsfreudigen Kollegen in die Steinachstadt geführt. Jeder hat reiche Anregungen mit nach Hause getragen. Dem st. gallischen Erziehungsdepartement und der Schulverwaltung der Stadt St. Gallen sei dafür der gebührende Dank ausgesprochen.

Schulnachrichten

Luzern. Sigrirch. Am 3. November versammelten wir uns zu Nesch erstmals unter dem Vorsitz unseres neugewählten Bezirksinspektors, Herrn Professor G. Schnyder, Sigrirch, nachdem hochw. Herr Kanonikus J. Widmer in Bero-Münster auf Ende des Sommersemesters nach 30jähriger Tätigkeit als Bezirksinspektor zurückgetreten. Es sei auch hier dem scheidenden Inspektor unser Dank und unsere Anerkennung ausgesprochen für die große Arbeit, die er in den drei Jahrzehnten zum Gedeihen

des Schulwesens im Kanton Luzern geleistet. Mögen nun für ihn die Jahre wohlverdienter Ruhe kommen.

Herr Kollege J. Kreh, Gelfingen, behandelte die erziehungsrätliche Aufgabe: „Unsere Schulerzamen“. Nach seinen Ausführungen sollte das Examen, der Schlußpunkt des Schuljahres, der Grenzstein zwischen altem und neuem Schuljahr, ein Freudentag sein für Lehrer und Schüler, Eltern und Schulfreunde. Daher Wegräumung veralteter

Schablone; nicht zu weitläufig, nicht zu spitzfindig; keine alleinige Beurteilung der Schule nach dem zufälligen Examenresultat; niemals kann die Schlussprüfung der Gradmesser für die Bewertung einer Schule sein. Und endlich sollte der Lehrer der Hauptprüfer und nicht der Schweregeprüfte am Examen sein. H.

— Sempach. „Der Stausee.“ Es ist vielleicht etwas Ungewöhnliches, wenn in der „Schw. Schule“ die Aufführung eines Dramas angezeigt wird. Das ist nämlich der „Stausee“. Daß die „Schweizer-Schule“ die Anzeige unternimmt, hat seinen Grund im Verfasser. Er ist nämlich ein junger Kollege, weit im Luzerner Hinterland, Jakob Muff — in Roggliswil, der Verfasser der „ersten Mahd“, jenes Gedichtbandes voll inniger Sprache und meisterhafter Lyrik. „Der Stausee“ nun ist ein Einakter von packender, psychologischer Zeichnung und meisterhaftem Aufbau. „Muff wird seinen Weg machen; er hat seine Zukunft,“ urteilt ein hervorragender Künstler und Theaterleiter, als ihm dieses und noch ein anderes Werk des jungen Dramatikers vorgelegt wurden. „Der Stausee“ erlebt seine Uraufführung in Sempach, Sonntag den 14. November, nachmittags 3 Uhr, und Sonntag den 21. November, abends 8 Uhr. Unterstützen wir die Leute aus unseren Reihen! F. S.

— Zell. † Jak. Bättig, Erziehungsrat und Schulinspektor. Am 6. November starb im Alter von beinahe 70 Jahren Herr Jakob Bättig, Erziehungsrat und Schulinspektor. Die Luzernerische Lehrerschaft verliert in ihm ihren trefflichen Vertreter in der obersten Erziehungsbehörde. Wir hoffen, in nächster Nummer einen Nachruf aus berufener Feder über den lieben Verstorbenen bringen zu können.

Obwaldnische Lehrerkonferenz im Flüeli bei Sachseln. Einen goldenen Herbsttag hatten wir bestellt, und nun hat es gewindet, gegugset und geschneit. Und dennoch ist es schön gewesen auf dem Flüeli, so recht heimelig im hübschen Schulhäuschen, und recht warm ist einem an diesem Tag auch ums Herz geworden ob all' dem Schönen, das geboten wurde.

Im Obwaldnischen Lehrerverein herrscht die fromme Sitte, in einem Gottesdienst jeweils der verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Auch diesmal trauerten wir am Grabe eines lieben Amtsbruders, des allzufrüh heimgegangenen Lehrers Emil Wallmann in Alpnach. Ich kann den verdienstvollen Verstorbenen nicht besser und nicht kürzer zeichnen, als es der Präsident unseres Vereins, Lehrer Röhlin von Kerns, zur Eröffnung der Konferenz getan hat:

„In dem Wald, in dem die Tannen,
unsere Männertannen ragen,
ist der Sturm hindurch gegangen;
einen Stamm hat er erschlagen.
Als er niedersank zur Erde,
rauschend in den hohen Wäldern,
ging ein Klageruf durch die Reihen:
Einer starb von unsern Besten.“

Übungsgemäß wurde mit einer Lehrübung begonnen. Lehrer Bachmann von Sachseln hatte gewählt: Anleitung zum rechten Gebrauch des 1. und 4. Falles. Er hat damit eine böse, wunde Stelle unseres Sprachunterrichtes gewählt, hat uns aber auch in guter Methode gezeigt, wie man sie heilen kann.

Es folgte sodann der herrliche Vortrag von H. Dr. P. Weir Gadient: Erzieherisches aus dem Leben des hl. Franz von Assisi. Nicht nur die frommen Lehrschwestern, nicht nur die ideal gesinnten Lehrerinnen, auch die härteren Herzen sämtlicher Lehr- und Schulfreunde waren hingerissen von den innigen, tiefen, gefühlfrohen Worten über den liebenswürdigsten aller Heiligen, den fröhlichen Poverello von Assisi. (Siehe an anderer Stelle der heutigen Nummer!)

Die Kommission für das neue IV. Kl. Schulbuch zeigte, daß die Arbeiten dem Abschluß entgegengehen. Nach Erledigung noch einiger Vereinsachen begab sich die etwa 60köpfige Versammlung ins Hotel Münaiphorn zur leiblichen Stärkung, und diese war so ausgezeichnet, daß unser launige Senior meinte: „Wenn es wahr ist, daß die Liebe durch den Magen geht, so gehören die Familien Heß vom Hotel Münaiphorn zu den liebsten Leuten der Welt.“ — Liebe Leute waren auch die Freunde, welche uns während des Mahles mit den feinen Orchesterstücken erfreuten. Diese feierlichen Klänge galtten hauptsächlich einem Jubilaren, dem Kollegen Konstantin Lüthold in Alpnach, der schon 25 Jahre das Schulzepter schwingt. Der Präsident wünschte ihm in aller Namen Glück und noch weitere 25 Jahre segneten Wirkens. (Auch unsere herzlichsten Glückwünsche! D. Sch.)

Zum Abschluß stand uns noch ein hoher Genuß bevor: Besuch der Bruder Klausen-Heiligtümer unter Führung von Herrn Obergerichter v. Flüe in Sachseln, eines geschichts- und ortskundigen Mannes, dem es nicht am wenigsten zu danken ist, daß uns die ehrwürdigen Denkmäler heute so schön erhalten sind. Auch diesem Herrn für die ausgezeichnete, uneigennützigte Führung den besten Dank. W.

Freiburg. (♂ =Korr.) Lehrerkonferenz des III. Kreises. Der 28. Oktober vereinigte die Lehrer des III. Lehrkreises in Passfeien. Die Arbeitssitzung begann um 9½ Uhr im schönen Schulhaus Oberschrot. Als Ehrengäste konnten wir die Hochw. Ortsgeistlichkeit und Herrn Grundbuchverwalter Passer begrüßen. Letzterer ist im Sensebezirk ein bestbekannter Schulmann.

Die geistige Gabe verabreichte uns Herr Sekundarlehrer Roggo Alfons in Tafers. Er referierte über: Heimatkundliche Arbeiten. Dieses Referat war eine gute Vorbereitung der Lehrerschaft auf die kommende Vereinsgründung. Herr Roggo umschrieb Zweck und Rahmen der heimatkundlichen Arbeiten. Herr Grundbuchverwalter Passer erteilte hierauf eine lehrreiche Lektion und wies uns Wege, wie die gewonnenen Kenntnisse für die Schüler zu

verwerten seien. Beide Herren erteten den Dank ihrer Zuhörer.

Aus den andern Konferenzbeschlüssen sei folgendes erwähnt: Die Frühjahrskonferenz beginnt in Zukunft immer mit einem Requiem für die verstorbenen Mitglieder. Diesen Winter finden an Stelle der Regionalkonferenzen Gesangproben statt. Die nächste dieser Proben wird am 29. November „Zu den Schmieden“ in Freiburg abgehalten.

An der Nachmittagskonferenz hörte die Konferenz den Bericht über die Tagung in Zug. Da die Nachmittagsitzung zwei Stunden dauerte, so konnte sich die Gemütlichkeit nicht mehr recht entsalten.

Basel. (Mitget.) **Basler Schulausstellung.** Die Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16, wird am 10. November, 3 Uhr, mit einem Vortrag von Herrn Dr. S. Blumer ihre 13. Veranstaltung eröffnen. Zur Behandlung kommen: Geometrie und Geometrisches Zeichnen. Ausgestellt sind je ein Geometrie-Lehrgang für die zweite und dritte Klasse der Knabensekundarschule von Herrn Dr. S. Blumer und ein Lehrgang Geometrisches Zeichnen für die vierte Klasse von Herrn Sekundarlehrer Otto Landolt. Die Ausstellung ist vom 10. November bis 6. Dezember jeden Samstag von 2—5 Uhr dem Publikum bei freiem Eintritt geöffnet. Jeden Mittwoch um 3 Uhr finden in der Aula der untern Realschule, Rittergasse 4, den Ausstellungsgegenstand beleuchtende Lehrproben statt, zu denen Behörden, Lehrer und Schulfreunde herzlich willkommen sind.

St. Gallen. † In Wil starb im 66. Altersjahr Herr alt Lehrer Konrad Schönenberger, früher lange in Oberhelfenschwil wirkend. Nachdem er altershalber auf diese Lehrstelle resigniert hatte, ließ er sich in der Lebtestadt nieder, wo er nebst der Verwaltung der Raiffeisenkasse, vielfach noch wertvolle Aushilfe im Primarschulwesen versah. Der Verstorbene galt allgemein als pflichteifriger Pädagoge und betätigte sich auch stets als treuer Katholik. Als tüchtiger Organist verließ er im Kapuzinerkloster den Orgeldienst. — † In Mogsberg starb 81 Jahre alt Herr alt Lehrer Joh. Schweizer. Er wirkte in evangelisch Stein, Krinau und seit 1870 in seiner Heimatgemeinde Mogsberg; neben der Schule betätigte er sich noch auf musikalischem Gebiete und als Amtmann. — Der kantonale Diözesan-Zäzilienverein verlangte an seiner Hauptversammlung, daß der Seminarist vor seinem Eintritt in die Lehrerbildungsanstalt 1—2 Jahre Klavierunterricht genossen

habe; im Seminar sei eine zweite Stunde für Musik- und Harmonielehre einzuschalten, nach dem Seminaustritt soll der werdende Organist noch einige Zeit auf einer Musikschule (z. B. Regensburg) als Hörer sich ausbilden. Betreffend der Forderung auf Einführung einer zweiten Stunde für Musiklehre wurde auf Antrag von Herrn Erziehungsrat Bächtiger eine Eingabe an die Erziehungsbehörde beschlossen. — Im staatswirtschaftlichen Bericht erhält die Lehrerschaft eine sehr gute Note, „die im Unterricht auch die oberste Zweckbestimmung der Volksschule zu erreichen sucht, die Kinder zu geistig tätigen und sittlich-religiösen Menschen zu erziehen“. Mancherorts dürfte noch ein besserer Kontakt zwischen Eltern, Behörden und Lehrern gewünscht werden. Elternabende sind der gegebene Anlaß zur Besprechung von Schäden, welche die Erziehung ungemein erschweren. Es wird einem Verkehrsdisziplinunterricht gerufen (Autounfälle). In der allgemeinen Fortbildungsschule werden die landwirtschaftlichen Fächer immer mehr in den Vordergrund gestellt. Im Lehrerseminar hat der neue Pädagogiklehrer Diskussionsabende eingeführt. Der Hygieneunterricht wird ausgestaltet. B.

Bücherchau

Belletristik.

Lienhard und Gertrud. Von Heinrich Pestalozzi. Herausgegeben von J. Weidenmann. — Rascher & Co., N.-G., Zürich.

Pestalozzis Lehrroman Lienhard und Gertrud liegt hier wesentlich gekürzt vor, nicht zum Nachteil des Werkes, denn die breiten Reflexionen, die die Lesefreudigkeit zu ersticken drohen, sind nach Möglichkeit übergangen oder gekürzt worden. J. L.

Pädagogik.

Die Menschenerziehung. Von Fr. W. A. Fröbel, herausgegeben von Hs. Zimmermann. — Verlag Phil. Reclam jun., Leipzig.

F. W. A. Fröbel, der uns mehr als Gründer der Kindergärten bekannt ist, hat in vorliegendem Werke einen Erziehungs- und Unterrichtsplan aufgestellt, der Unterricht und Erziehung in den Dienst der Arbeit und umgekehrt die Arbeit in den Dienst der Erziehung gestellt wissen will. — Weltanschaulich bekennt sich Fröbel zum Christentum, obschon sein Begriff Christentum nicht dogmatisch genau gefaßt erscheint. Trotzdem dürfte uns Fröbel in vorliegendem Werke manche wertvolle Anregung für unsere Erzieheraufgaben geben. J. L.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinспекtor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Wonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.